

Hilfe für jene, die allein nicht zu ihrem Recht kommen

Sozialverband Deutschland feiert hundertjähriges Bestehen im Osnabrücker Land

Von Stefan Buchholz

BELM 100 Jahre Hilfe für Menschen, die sich schwer selbst helfen können: Der Sozialverband Deutschland (SoVD) feierte jetzt seine Gründung in der Region im Jahr 1919.

Die Not sehr vieler Menschen in Deutschland war durch den Weltkrieg ab 1914 immens groß. Männer kehrten von den Fronten nicht oder verkrüppelt zurück, Familien fehlte dann dauerhaft der damals noch übliche männliche Ernährer. Zwei Jahre nach der Gründung des sogenannten Reichsbundes entstanden auch im Osnabrücker Land erste Ableger dieser Hilfseinrichtung.

Bereits in der Weimarer Republik wirkte der Reichsbund maßgeblich an der Erarbeitung wichtiger Gesetze mit, die prägend für den modernen Sozialstaat waren



Dank für die Unterstützung an Burkhard Jasper (2. v. l.) und Christiane Rottmann (4. v. l.) sagen Hanna Nauber, Gerd Groskurt und Günter Eggelmeyer (v. l.).

Foto: Stefan Buchholz

und sind, erwähnte der SoVD-Landesvorsitzende Dieter Hebner nun während des Festaktes in Belm-Vehrte.

In nationalsozialistischer Zeit wegen der demokratischen Zielsetzungen verboten, gründete sich der Verband nach 1945 in der Region unter dem Reichsbund-Namen wieder neu. „Seit 1999

schließlich heißen wir schlicht SoVD – das klingt zeitgemäßer und passt besser zu dem modernen Sozialverband, der wir heute sind“, erläuterte Hebner.

Allein in Niedersachsen vertritt der SoVD die Interessen von rund 280 000 Mitgliedern. „Wir helfen denen, die alleine nicht zu ihrem

Recht kommen“, machte der Kreisvorsitzende Gerd Groskurt deutlich.

Diesen Gedanken griff Christiane Rottmann als stellvertretende Landrätin auf. „Der Sozialverband Deutschland nimmt wichtigen Einfluss auf die soziale und gesellschaftliche Entwicklung, sein Wort hat in Deutschland Gewicht.“ Rottmann erhielt einen gläsernen Gedenkstein, der an den Reichsbund-Gründer Erich Kuttner erinnert. Kuttner wurde von den Nationalsozialisten verfolgt, 1942 kam er im Konzentrationslager Mauthausen ums Leben.

Die Auszeichnung überreichte Gerd Groskurt auch an Burkhard Jasper. Der stellvertretende Landesvorsitzende des Volkbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge erinnerte an die gemeinsamen Wurzeln der beiden Verbände. „Frieden, Frei-

heit und Wohlstand sind keine Selbstverständlichkeiten, weshalb wir nach wie vor zusammenarbeiten, um das zu verdeutlichen“, sagte Jasper.

Ortsvereine gewürdigt

Geehrt wurden zudem drei Ortsvereine. Sie hatten sich in einem internen Ranking durchgesetzt, mit dem der SoVD-Kreisverband die Gewinnung neuer Mitglieder, eine belegbare Öffentlichkeitsarbeit und Internetpräsenz belohnt. Preisträger waren die Ortsvereine Bersenbrück/Gehrde (1. Platz), Wehrendorf/Bad Essen (2. Platz) und Osnabrück-Wüste (3. Platz).

Kulinarisch kehrten die 180 Teilnehmer des Festaktes an die Gründungszeit vor 100 Jahren zurück: Kredenz wurde ein Steckrübeneintopf, der damals bei vielen Bürgern fast täglich auf den Tisch kam.

SEIT 1919

IM OSNABRÜCKER LAND

Sozialverband Deutschland feiert hundertjähriges Bestehen

Belm. 100 Jahre Hilfe für Menschen, die sich schwer selbst helfen können: Der Sozialverband Deutschland (SoVD) feierte jetzt seine Gründung in der Region im Jahr 1919.

Die Not sehr vieler Menschen in Deutschland war durch den Weltkrieg ab 1914 immens groß. Männer kehrten von den Fronten nicht oder verkrüppelt zurück, Familien fehlte dann dauerhaft der damals noch übliche männliche Ernährer. Zwei Jahre nach der Gründung des sogenannten Reichsbundes entstanden auch im Osnabrücker Land erste Ableger dieser Hilfseinrichtung.

Bereits in der Weimarer Republik wirkte der Reichsbund maßgeblich an der Erarbeitung wichtiger Gesetze mit, die prägend für den modernen Sozialstaat waren und sind, erwähnte der SoVD-Landesvorsitzende Dieter Hebner nun während des Festaktes in Belm-Vehrte.

In NS-Zeit verfolgt

In nationalsozialistischer Zeit wegen der demokratischen Zielsetzungen verboten, gründete sich der Verband nach 1945 in der Region unter dem Reichsbund-Namen wieder neu. „Seit 1999 schließlich heißen wir schlicht SoVD – das klingt zeitgemäßer und passt besser zu dem modernen Sozialverband, der wir heute sind“, erläuterte Hebner.

Allein in Niedersachsen vertritt der SoVD die Interessen von rund 280.000 Mitgliedern. „Wir helfen denen, die alleine nicht zu ihrem Recht kommen“, machte der Kreisvorsitzende Gerd Groskurt deutlich.

SoVD wird gehört

Diesen Gedanken griff Christiane Rottmann als stellvertretende Landrätin auf. „Der Sozialverband Deutschland nimmt wichtigen Einfluss auf die soziale und gesellschaftliche Entwicklung, sein Wort hat in Deutschland Gewicht.“ Rottmann erhielt einen gläsernen Gedenkstein, der an den Reichsbund-Gründer Erich Kuttner mahnt. Kuttner wurde von den Nationalsozialisten verfolgt, 1942 kam er im Konzentrationslager Mauthausen ums Leben.

Auszeichnungen erinnern an Gründer

Die Auszeichnung überreichte Gerd Groskurt auch an Burkhard Jasper. Der stellvertretende Landesvorsitzende des Volkbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge erinnerte an die gemeinsamen Wurzeln der beiden Verbände. „Frieden, Freiheit und Wohlstand sind keine Selbstverständlichkeiten, weshalb wir nach wie vor zusammenarbeiten, um das zu verdeutlichen“, sagte Jasper.

Preisträger

Geehrt wurden zudem drei Ortsvereine. Sie hatten sich in einem internen Ranking durchgesetzt, mit dem der SoVD-Kreisverband die Gewinnung neuer Mitglieder, eine belegbare Öffentlichkeitsarbeit und Internetpräsenz belohnt. Preisträger waren die Ortsvereine Bersenbrück/Gehrde (1. Platz), Wehrendorf/Bad Essen (2. Platz) und Osnabrück-Wüste (3. Platz).

Kulinarisch kehrten die 180 Teilnehmer des Festaktes an die Gründungszeit vor 100 Jahren zurück: Kredenz wurde ein Steckrübeneintopf, der damals bei vielen Bürgern fast täglich auf den Tisch kam.

Text: Stefan Buchholz Foto: Stefan Buchholz .- Danke für die Unterstützung des Sozialverbands an Burkhard Jasper (2. l.) und Christiane Rottmann (2. r.) sagen (v. l.) Hanna Nauber, Gerd Groskurt und Günter Eggelmeyer.